



202411226

## **Wiederaufbau der Bauakademie: historische Rekonstruktion – zeitgenössischer Neubau – Kompromiß?- akuelle Splitter -**

Am 24. November ab 17 Uhr wiederholte Radio 3 vom RBB das Hauptstadtkulturgespräch des VBKI, das am 10. November im Bodemuseum unter dem Titel „Kult oder Chaos: Berlins Mitte zwischen Rast- und Ratlosigkeit“ geführt worden ist. [http://rbbkultur.de/livemp3https://www.instagram.com/p/DCXTAW9MAyb/?img\\_index=1](http://rbbkultur.de/livemp3https://www.instagram.com/p/DCXTAW9MAyb/?img_index=1) Es drehte sich um die Kürzungen im Kulturhaushalt. An der Diskussion nahm auch der Berliner Bausenator teil. Eher nebensächlich erwähnte er, daß man kompromißbereit sein müsse und verwies dabei auf die Bauakademie. Er sagte, daß eine Seite nur Rekonstruktion wolle und die andere nur Modernes. Es müsse auch Kompromisse geben. Er und Staatssekretär Bartol hätten darum gerungen und erfolgreich eine Lösung gefunden. Nur welche, das sagte er nicht. Allerdings gibt es das Gerücht, daß er die 3:1-Fassadenlösung entweder unterstützt, oder, daß sie auf ihn zurückgehen könnte. Falls der Senator damit die Schloßsituation als Vorbild sieht, dann wird die kulturelle Bedeutung der historischen Fassaden der Bauakademie und deren Auswirkungen auf das Innere des Gebäudes nicht erkannt. Die Bauakademie ist keine Glocke mit unterschiedlichen Seiten, die man über ein x-beliebiges inneres selbständiges Konstrukt verbindungslos „stülpen“ könnte. Die Fassaden der Bauakademie steuern bekanntlich die Proportionen des Inneren. Insoweit läßt die Bauakademie grundsätzlich keinen Kompromiß zu. Theoretisch wäre eine „3:x“-Lösung nur denkbar, wenn die „x“-Seite die Funktion des „3“ hätte. Nur, dann wäre das „X“ das „Drei“ in einem anderen Material. Doch diese gedankliche „Spielerei“ ist absurd und würde der Bedeutung des Schinkelschen Werkes nicht gerecht. (Wolfgang Schoele)

[ 24.11.2024] +49 176 7896xxxx: Immerhin zeichnet sich anscheinend auch mit Bartol ein Kompromiss ab, d h wohl außen historisch, innen modern. Wie historisch, wird man sehen.  
Es sieht ja nach einer großen Koalition aus nach der Bundestagswahl, so dass es gut sein kann, dass das Bauministerium bei der SPD bleibt.

[24.11.2024] +49 176 7896xxxx: Zumal dann auch die CDU die Sache endgültig in Richtung historisch drehen wird und der Einfluss der Grünen voraussichtlich wegfallen wird.

[24.11.2024] +49 175 7805xxxx: Ich bleibe optimistisch.

[25.11.2024] Wolfgang Schoele: Optimismus ist immer gut, aber nicht im Bauakademiegeschehen. Es wird oft in Floskeln argumentiert, die unterschiedlich gedeutet werden können,

Wenn von dem „3:1“-Fassadenmodell gesprochen oder berichtet wird, dann bezieht sich diese immer auf den Schneider-und-Schumacher-Vorschlag, der von der Bundesstiftung Bauakademie initiiert wurde. Dieser verändert massiv die historischen Fassaden, da gleichhohe Geschosse geplant sind, in denen sich auch die Fenstergrößen verändern. Die vierte Fassade hat überhaupt keinerlei Ähnlichkeit mehr mit der historischen Fassade.

Da die Schinkelsche Fassade die Struktur des Inneren beeinflusst ist eine geforderte Kompromisslösung, die von 4 historischen Fassaden und einem (davon unabhängigen) inneren Neubau ausgeht, letztlich ein Scheinkompromiß, der auch die seinerzeitige und immer noch geltende neuartige Schinkelsche Innengestaltung nicht aufnimmt.

Natürlich kann man nicht davon ausgehen, daß eine Gesamtrekonstruktion von außen zu einer exakten Kopie des Gebäudes nach dem Stand vom 1. April 1836 führt. Richard Lucae veränderte das Innere zwecks einer besseren Erschließung der Räume recht wesentlich durch die Überbauung des Innenhofs mit einem zeitgenössischen großen repräsentativen Treppenhaus. Und es folgten auch weitere nutzungsbedingten Veränderungen. Und, selbst, wenn das Gebäude nicht bombardiert worden wäre und heute noch stünde, wären weitere Veränderungen durchgeführt worden (z. B. der Einbau von Aufzügen, eine andere Gebäudetechnik), ohne die Struktur zu verändern.

**Kommunikationsdaten:** Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63;  
[info@errichtungsstiftung-bauakademie.de](mailto:info@errichtungsstiftung-bauakademie.de); [www.errichtungsstiftung-bauakademie.de](http://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de); **Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin;  
IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB; **Steuer-Nr.** 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin;  
**Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert,  
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele; **Aufsichtsrat:** Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel,  
Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg; **Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender ),  
Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier. Dipl.-Ing. Florian Mausbach,  
Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker;  
**Trägerin und Kooperationspartnerin:** Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV



2. Seite von 2 Seiten: Wiederaufbau der Bauakademie: historische Rekonstruktion – zeitgenössischer Neubau – Kompromiß?- aktuelle Splitter -

Sicher wären auf Basis des Schinkelschen Rasters auch andere Raumgrößen mit flexiblen Wänden möglich, wobei aber auch Ziegelwände mit und ohne Fresken erhalten geblieben wären. Folgerichtig gehen viele bisher entwickelten Vorschläge davon aus, daß die Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie im Wege eines Umbaus durchführt würden Und das entspräche nicht einem angestrebten Kompromiß von der Wiedererrichtung des historischen Äußeren und einem modernen Inneren.

[25.11.2024] +49 1112 99xxxx: Nur mit Optimismus wird die Bauakademie überhaupt gebaut werden. Wenn keiner positive Leidenschaft dafür hat und es damit vorantreibt, bleibt es ein schöner Traum.

[25.11.2024] Wolfgang Schoele: Optimismus ist – wie erwähnt – immer gut. Aber für den Wiederaufbau der Bauakademie reicht das nicht. Es gab viel, und es gibt viel Engagement für die Rekonstruktion und für eine sinnvolle Nutzung. Es gibt allerdings auch Gegenwind von einer lautstarken Minderheit, die etwas (angeblich) Zugewandtes fordern.

Um aus dem Schlamassel raus zu kommen, werden Kompromisse gesucht, die verkürzt lauten: Außen: Rekonstruktion, innen: Neubau. Während es viele Vorschläge für eine weitgehende Rekonstruktion gibt, bleibt der Kompromiß des modernen Inneren ohne eine deutliche Darstellung. Da kann sich jeder denken oder ausdenken, was er will. Teilweise ist auch Unkenntnis über die nach wie vor zukunftsgerichtete Schinkelsche Komposition gegeben. Die Bauakademie ist weiterhin ein richtungsweisendes Reformkunstwerk, bei dem innen und außen als Einheit zu betrachten ist. Und wie da das Innere aussehen könnte, ist auch oft dargestellt worden, allerdings ohne es zu verinnerlichen. Mit einem Kompromiß meint man überwiegend etwas anderes ohne es zu beschreiben. Aber das „3:1“-Modell ist aber kein Kompromiß, sondern eine Verhunzung des Schinkelschen Werkers (so auch Rainer Haubrich in der Welt).

Während Jahrzehnte Klarheit über die Gesamtrekonstruktion bei Berücksichtigung heutiger Vorschriften gegeben war und zu dem Wiederaufbaubeschluß führte, weigert sich die BSBA, den auch in der Satzung festgeschriebenen Auftrag durchzuführen. Dem privaten, auch mit hohen Kosten verbundenen Engagement, setzt eine öffentlich finanzierte Stiftung – vorsichtig ausgedrückt – andere ablehnende Akzente, die man mit einem Kompromiß überwinden will. Es ist schlicht absurd, einen Kompromiß vorzuschlagen, der eine Chimäre bleibt. Und es ist eine Verzettelung, nicht nur für die Rekonstruktion in Gänze zu kämpfen, sondern auch dafür, daß die Kompromißsuchenden klare Lösungen präsentieren, um dann aufzuzeigen, daß ein Kompromiß bei der Wiedererrichtung des Schinkelschen Vorbildbaus nicht möglich ist.